Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1901

287 (10.12.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-536017

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

Jeverländische Nachrichten.

№ 287. Dienstag den 10. Dezember 1901. 111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

* Oldenburgischer Landtag.

Aus Damme, Holdorf, Neuenkirchen und Steinfeld ist eine Petition mit 1027 Unterschriften eingegangen, in welcher der Landtag um Nichtgenehmigung der Vorlage betr. Aufhebung des Amtsgerichts Damme gebeten wird. — Der Finanzausschuß beantragt die Annahme der Vorlage 2, betr. Herstellung einer Fahrrinne in der Westergate zu Weserdeich. — Der Finanzausschuß beantragt die Annahme der Vorlage 3, betr. Wiederherstellung des infolge der Sturmflut vom 27.—28. Jan. 1901 beschädigten Deiches auf der Strohauser Plate (Kosten 8335,54 Mk.). — Der Verwaltungsausschuß beantragt die Annahme der wichtigsten Vorlage 1, betr. Einführung jährlicher Finanzperioden und jährlicher Landtage mit dem Ersuchen, die Staatsregierung wolle dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines Gesetzes, betr. Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages in dem Sinne vorlegen, daß auch nach dem Schlusse des Landtages eine offizielle Vertretung desselben bestehen bleibe. Ebenso wird die Annahme des Gesetzentwurfes, betr. die Einrichtung der Provinzialräte in den Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld, beantragt. — In den Beratungen des Ausschusses haben die Herren Minister erklärt, daß es die Absicht der Staatsregierung sei, das neue Gesetz betr. die einjährigen Finanzperioden und einjährigen Landtage am 1. Jan. 1906 in Kraft treten zu lassen. Diesen Termin früher zu legen, sei der Regierung nicht möglich, weil sie durch die Bestimmungen des Art. 190 des Staatsgrundgesetzes gebunden sei, dem nächsten ordentlichen Landtage einen Voranschlag für drei Kalenderjahre vorzulegen. Daneben noch einen Voranschlag für ein Kalenderjahr auszuarbeiten, würde eine Arbeitslast mit sich bringen, welche zu bewältigen die Staatsregierung außer Stande sei, zumal umfangreiche anderweitige Arbeiten der Gesetzgebung ihrer Erledigung harrten.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. Dez. Nach dem L.-A. beruhen die Nachrichten über eine neue Kundgebung des Kaisers gegen das Duell auf einer Verwechslung. Den Offizierskorps sei nochmals und ausdrücklich die Auffassung des Kaisers, auf die der Kriegsminister bereits im Reichstag Bezug genommen hatte und nach der im Falle Hildebrand-Raßmussen-Blaskowitz die Duellordre von 1887 nicht richtig angewandt worden sei, zur Beachtung empfohlen worden.

Wolffs Telegraphenbüreau berichtet: Nach hier vorliegenden amtlichen Berichten haben sich der Generalgouverneur von Warschau, sowie die Spitzen der dortigen Zivil- und Militärbehörden, darunter der Kurator des Warschauer Lehrbezirks, dem deutschen Generalkonsul in Warschau Besuche gemacht, um ihr Bedauern wegen des Angriffs auf das deutsche Konsulatsgebäude auszudrücken. Die russische Regierung wird ein neues Konsulatsschild anfertigen und in Gegenwart von Vertretern der Behörden wieder anbringen lassen. Auch ist das Strafverfahren gegen die Schuldigen bereits im Gange.

Die englischen und französischen Sensationsmeldungen über einen Zwiespalt zwischen der Königin Wilhelmina der Niederlande und ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, werden jetzt auch vom niederländischen Hof direkt dementiert. Aus London wird telegraphiert:

Die Central News haben die Aufmerksamkeit des Hofes und der Regierung der Niederlande telegraphisch auf die sensationellen Meldungen gelenkt, welche in den englischen Zeitungen erscheinen, und welche den Zweck verfolgen, die Beziehungen zwischen der Königin Wilhelmina und dem Prinzen Heinrich als gespannt hinzustellen. Die Central News erhielten darauf folgende telegraphische Antwort von dem Hofkammerherrn vom Dienst: „Die Meldungen über die Königin Wilhelmina sind so niedrig und unwahr, daß holländische Blätter niemals irgend eine Notiz davon genommen haben. Ich kann nicht verstehen, wie fremde Zeitungen diese unwahren Meldungen aufnehmen können, und wie diese Lügen erfunden worden sind. gez.) Van der Staal."

Es ist ja zweifellos, daß die Pariser und Londoner Verbeiter dieser Meldungen, wie man zu sagen pflegt, auf den Prinzen Heinrich losschlugen, aber die deutsche Nation zu treffen meinten. Die wachsenden Sympathien, welche die gleichen Gefühle gegenüber dem Heldenkampfe der Buren in dem stammverwandten deutschen und niederländischen Volke wachgerufen, waren diesen Elementen schon lange ein Dorn im Auge gewesen. Die Intrigue ist jedoch zu plump angelegt, um die niederländischen Brüder der in Südafrika hingemordeten Buren auf die Leimruten der Landsleute eines Chamberlain, Rhodes und Kitchener zu locken.

Nach einem Telegramm aus Haag sucht macht die Verbreiter der üblen Nachreden zu ermitteln, um eine Bestrafung herbeizuführen.

Frankreich.

Paris, 7. Dez. Cassagnac schreibt in der Autorité zu der Kammerrede Massabuaus über ein Bündnis zwischen Frankreich und Deutschland: Frankreichs Schwäche bestehe darin, daß es gleichzeitig England und Deutschland gewachsen sein wolle. Das sei unmöglich. Die Stunde sei gekommen, wo Frankreich wählen müsse, wenn es sich nicht durch übermäßige Ausgaben zu Grunde richten wolle. Von diesem Gesichtspunkte aus dränge sich die Annäherung an Deutschland allen denen auf, die eine praktische Politik befolgen und sich keinen Sentimentalitäten hingeben. Die Annahme der Mithülfe Deutschlands in der chinesischen Angelegenheit unter dem Oberbefehl Waldersees sei der erste Schritt dazu gewesen. Die öffentliche Meinung würde anfangs erstaunt sein, aber bald diese Politik billigen. Man müsse sich nur daran erinnern, daß Deutschland nur ein zufälliger Feind, England aber ein unerbitterlicher und beständiger Feind Frankreichs sei.

Großbritannien.

London, 7. Dez. Der Handelsausweis für November zeigt eine Abnahme der Einfuhr um nahezu 3 Millionen Pfund Sterling und eine Abnahme der Ausfuhr um mehr als 1¾ Millionen Pfund Sterling gegen das Vorjahr.

Amerika.

Washington, 6. Dez. Im Repräsentantenhause wurde heute eine Bill eingebracht, durch welche der Witwe McKinleys eine Pension von 5000 Dollars jährlich ausgesetzt wird.

General Chaffee dringt darauf, daß keine amerikanischen Truppen vor dem 1. Januar 1903 von den Philippinen zurückgezogen werden, da in Anbetracht der Lage der Dinge auf den Philippinen eine Verminderung seiner Streitkräfte nicht zu rechtfertigen wäre.

Der Times wird aus Washington gemeldet: Man hat allen Grund anzunehmen, daß der Vertrag mit Dänemark betreffend die Abtretung von Dänisch-Westindien in drei Wochen abgeschlossen werden wird. Alle Verhandlungen werden zwischen Washington und Kopenhagen direkt geführt. Die dänische Regierung zieht es vor, brieflich zu verhandeln, daher die Verzögerung, doch glaubt man hier, daß die beiden Regierungen sich geeinigt haben.

Der Times wird aus Newyork gemeldet: Acht britische Transportdampfer sollen so schnell wie möglich mit Pferden und Mauleseln beladen werden. Britische Agenten durchreisen den Westen und machen die größten Anstrengungen, um noch mehr Pferde anzubringen. Man hält das für ein Zeichen, daß das Ende des südafrikanischen Krieges ferner liegt, als die britische Regierung dies einzugestehen gewillt ist.

Der Krieg in Südafrika.

London, 7. Dez. Der Morning Post wird aus Brüssel gemeldet: Präsident Krüger empfing am Donnerstag einen Bericht von Botha, demzufolge die in Transvaal und im Oranjestaat im Felde stehenden Buren 16 000 Mann zählen, während 13 Kommandos im Kapland sind.

Reichstags-Verhandlungen.

107. Sitzung. Sonnabend, 7. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Frhr. von Rheinbaben, Möller, Frhr. v. Thielmann.

Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung. Zunächst wurden einige Rechnungsübersichten der Rechnungskommission überwiesen, sowie der Gesetzentwurf wegen Verlegung der deutsch-österreichischen Grenze längs des Przemsa-Flusses in erster und zweiter Lesung ohne Erörterung angenommen und sodann die erste Berathung der Zolltarifvorlage fortgesetzt.

Abg. Winterer (Els.) erklärte, daß seine Freunde die Vorlage nicht als politische, sondern als wirthschaftliche betrachteten und sie ohne Voreingenommenheit prüfen würden. Sie seien für eine mäßige Erhöhung der Zölle, aber auch für langfristige Handelsverträge.

In Elsaß-Lothringen gehörten die meisten Landwirthe zum Kleingrundbesitz und hätten deshalb andere Interessen als die norddeutschen Großgrundbesitzer. Der Landesausschuß habe sich bereits mit großer Mehrheit für eine Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen, die nicht ohne Weiteres den Brodpreis erhöhten, wie man täglich an der Grenze beobachten könne. Es müsse für die Bauern endlich auch einmal etwas geschehen.

Unterstaatssekretär v. Schraut bestätigte im Allgemeinen die Angaben des Vorredners. Auch der elsaß-lothringische Landwirthschaftsrath habe sich für Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen. In Elsaß-Lothringen spiele der Weinbau eine große Rolle und leide schwer unter der Einfuhr ausländischer Trauben, deshalb werde eine Erhöhung des Traubenzolls verlangt.

Abg. Schrader (fr. Ver.) führte aus: Man habe sehr starke Lobpreisungen der Schutzzollpolitik des Jahres 1879 gehört, aber nicht sie bewirkte den Aufschwung unseres Handels und unserer Industrie, sondern die technischen Fortschritte und die bessere Ausbildung der Angestellten. Den Beweis liefere die Geschichte der Zuckerindustrie, die Zuckerpolitik wende sich jetzt gegen uns zum Besten des Auslandes. Der wirkliche Aufschwung unserer Industrie datire erst seit Abschluß der Handelsverträge. Jetzt sei durch die Unsicherheit der Zukunft unsere Lage für den Abschluß neuer Verträge nicht günstig. Ein Grund für die durchgreifende Umgestaltung unseres Zolltarifs liege eigentlich nicht vor, schließlich solle nur der Wunsch und das Interesse der Landwirthschaft nach höheren Zöllen maßgebend sein. Die Landwirthschaft möge aber nicht glauben, daß die Industrie ohne Gegenleistung bereit sei, ihr solche zu bewilligen. Der Brodpreis werde schon den Getreidepreisen folgen, wie der Preis des Fabrikats dem Preis des Rohprodukts folge. Die Klage über den Nothstand der Landwirthschaft werde nirgends durch die Statistik unterstützt, die Anbaufläche habe zugenommen, die Subhastationen abgenommen. Auch der kleine Besitzer komme durch, auch ohne erhöhte Getreidepreise. Redner führte diese Gedanken näher aus, blieb aber auf der Tribüne sehr schwer verständlich. Er betonte schließlich, daß es Aufgabe der Konsumenten sein werde, die unerwünschten Zollerhöhungen zu bekämpfen und zu beseitigen.

Unterstaatssekretär v. Schraut bemerkt: Die vorgeschlagenen Zollerhöhungen sind den elsaß-lothringischen Landwirthen nicht nur erwünscht, sondern dringend nothwendig.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (B. d. L.) meinte, die Rathschläge des Herrn Schrader könnten den Landwirthen leider nicht viel nützen. Ohne ausreichenden Zollschutz helfe alle landwirthschaftliche Weisheit nichts.

Maßgebend für die Preise sei allerdings der Schutzzoll nicht, wie das Beispiel von Frankreich zeige. Er stehe auf dem Standpunkt, daß allein der Antrag Kanitz ausreichende Hülfe bringe, zu dem wir früher oder später doch kommen müßten. Der Milchring habe ja den Weg gewiesen. Ohne Zölle könne auch unsere Industrie nicht bestehen, wir würden einfach überschwemmt werden vom Ausland. Industrie und Landwirthschaft hätten hinsichtlich des Zollschutzes die gleichen Interessen. Die Ursache alles Uebels sei, daß der Getreidebau bei uns nicht mehr rentire. Die Berechnung des Getreidezolls müsse nach folgendem Satze erfolgen: Das Ausland liefert sein Getreide in die deutschen Häfen zu dem und dem Preise, zu diesem müßten die Produktionskosten und ein mäßiger Gewinn hinzugeschlagen werden. Alle Zollsätze würden aber hinfällig gemacht, wenn im Tarifgesetz allerlei Vergünstigungen gewährt würden, wie billige Eisenbahntarife u. s. w. Die vorgeschlagenen Zölle hätten vielfach nicht die Höhe, die gefordert werden müsse.

Alle auswärtigen Staaten hätten vor Abschluß der Handelsverträge ihre autonomen Tarife erhöht. Wucher könne man nicht dem in die Schuhe schieben, bei dem die Preise gesunken sind, sondern dem, bei dem sie gestiegen sind. Fleisch und Brod seien für die großen Städte vertheuert worden, aber durch den Zwischenhandel. Auf Amerika könne man nicht übergroße Rücksicht nehmen, erst wollten wir unsere eigenen Angelegenheiten ordnen (Beifall rechts), dann könne das Ausland bei etwaigen Verträgen Stellung nehmen. Wenn es so weiter gehe, müssen die Aecker entweder in Viehweiden verwandelt werden wie in England oder aufgeforstet werden. Nach der sozialdemokratischen Ansicht müßte der Staat die Landwirthschaft betreiben und das Brod umsonst liefern. Leider dreht sich unsere ganze wirthschaftliche Politik um die Wohlfahrt der beiden großen Schiffahrtsgesellschaften (Lachen links). Wir ständen vor einer so schweren Situation, wie sie noch nie ein Reichstag zu entscheiden hatte, an einem politischen und wirthschaftlichen Wendepunkt. Wir könnten keine idealen Interessen verfolgen, ehe nicht die materiellen Angelegenheiten geordnet sind. (Bei-

Landesbibliothek Oldenburg

fall rechts.) Werde der höhere Zollschutz abgelehnt, so könnten seine Freunde auch nicht für die Vorlage stimmen und würden ruhig die weitere Entwickelung abwarten. Die Regierung sollte diese Ueberzeugung der staatserhaltenden Parteien achten und berücksichtigen! (Beifall rechts.)

Abg. Bräsicke (fr. Vp.) meint, der kleine Besitzer leide mehr unter der Leutenoth als der Großgrundbesitzer. Schuld an der Leutenoth sei zum großen Theil die stete Vermehrung des Heeres und die starke Einziehung zu den Manövern. Der Kardinalfehler sei, daß die Landwirthe sich mit viel zu kleinen Mitteln große Güter kaufen. Wenn dieses Uebel beseitigt würde, würde das Nothstandsgeschrei im Osten bald aufhören. (Lachen rechts.)

Die Bauern im Osten seien weit besser daran, als früher. Sie kauften ihre Gütchen und zahlten die Hälfte an, die andere Hälfte besorgten sie sich durch eine Frau. (Heiterkeit.) Das Geschrei nach Staatshülfe sei das Zeichen der Unfähigkeit. Weg mit der ganzen Schutzzöllnerei, die die Bestie im Menschen weckt und den Kampf Aller gegen Alle hervorruft. Der einzige Weg der Hülfe liege im Genossenschaftswesen und in billigen Tarifen. (Beifall links.)

Abg. Herold (Ctr.): Die Landwirthschaft leide schwer; Verschuldungen bis 80% seien nicht selten. Noch etwas weiter und die Expropriation sei da. Die Frachten seien so ermäßigt, daß die Entfernungen zum Theil aufgehoben sind. Der Industrie wolle man den Schutz nicht versagen, aber die Landwirthschaft solle nicht die Kosten dafür allein tragen.

Der Vergleich mit Kuh- und Pferdehandel für die Vertragsverhandlungen passe nicht, da die Mindestsätze für Getreide bekannt sind; ständen solche überall, so wäre die Sache noch einfacher und alles Feilschen ausgeschlossen. Die Linke rühme sich immer, für die Arbeiter einzutreten; sei denn der Bauer kein Arbeiter? Diese Seite der sozialen Fürsorge werde das Centrum nicht vernachlässigen. Das Ideal seien doch nicht möglichst niedrige Preise. Da grundsätzliche Uebereinstimmung behufs Erlangung von Handelsverträgen zu bestehen scheinen, so hoffe er auf eine Einigung zum Wohle des Vaterlandes (Beifall im Centrum).

Abg. Tiedemann (Rp.): Die Aufhebung der Eisenzölle, die Meistbegünstigung hätten keinen Nachfolger bei anderen Nationen gefunden. Deutschland habe nur schwere Schäden davongetragen. Da sei Bismarck auf den Getreidezoll gekommen und als er (Redner) — damals Chef der Reichskanzlei — Einwendungen dagegen erhoben, habe Bismarck gesagt: „Grau, theurer Freund, ist alle Theorie!“ Der 1 ℳ-Zoll sei damals nur eine kleine Abfindung für die Landwirthschaft gewesen, in der Hauptsache habe es sich um Schutz der Industrie gehandelt. Heute müsse die Landwirthschaft vorangestellt und eine Vereinbarung mit der Industrie geschaffen werden. Er und seine politischen Freunde seien der Ansicht, daß die Mindestsätze für die Hauptgetreidearten nicht ausreichten, sie müßten erhöht werden. Die Rüstung für die Verhandlungen lasse sich durch Erhöhung der Einfuhrzölle aber auch der Ausgangszölle stärken, z. B. von Kali, das alle Länder brauchten. Auch er hege ernste Hoffnung auf schließliche Verständigung (Beifall rechts).

Abg. Hilpert (Bayr. Bauernbd.) bekämpfte die Meinung, daß die Getreidezölle nur den Großgrundbesitzern nützten. Ohne staatliche Hülfe könne die Landwirthschaft nicht mehr bestehen. Von Raub und Plünderung könne hier nicht die Rede sein, das komme nur an der Börse vor.

Abg. Schrempf (fr.) erklärte, in Württemberg sei man durchaus für Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle. Die Bauern wünschten nur Preise, um bestehen zu können. Um die Noth der Landwirthschaft zu sehen, brauche man sich nicht, wie die Juden beim Gebet, nach Osten zu wenden (Heiterkeit). Auch im Süden sei sie vorhanden. Es sei ganz verkehrte Politik, die ewig unzufriedene Sozialdemokratie zu befriedigen zu suchen und die Zufriedenen unzufrieden zu machen. Bebels Rede sei vielfach Mumpitz. Bauern machten keine Revolutionen. (Präsident Graf Ballestrem rügte die Bezeichnung der Rede eines Abgeordneten als Mumpitz (Heiterkeit.)

Um 6 Uhr wurde die Fortsetzung der Berathung auf Montag, 1 Uhr, vertagt. Vorher wird die Interpellation Arendt betreffend die Invalidenpensionen zur Behandlung kommen.

Bulgarien. Dem Daily Telegraph wird aus Konstantinopel gemeldet: Die amerikanische Gesandtschaft empfing die zuverlässige Meldung, daß die Missionarin Miß Stone noch lebe, daß die Unterhandlungen über ihre Befreiung ihren Fortgang nehmen und daß die Uebergabe der Gefangenen in Saloniki bevorstehe.

Aus Sofia wird dem B. L.-A. gemeldet: In der Nacht zum Sonnabend verhaftete die hiesige Polizei den Mörder Stambulows, den berüchtigten Haljo, der sich aber seiner Verhaftung widersetzte. Haljo war mit zwei Revolvern bewaffnet und wollte auf die Polizei schießen, woran er jedoch gehindert wurde. Die Verhaftung Haljos wird die Revision des Stambulow-Prozesses zur Folge haben.

Oldenburg, 8. Dez. S. K. H. der Großherzog wird am 11. d. M. mit dem Dampfer Lensahn auf der Weser eintreffen und am folgenden Tage nach hier zurückkehren. Am selben Tage wird auch J. K. H. die Großherzogin mit dem Prinzen und der Prinzessin hier wieder eintreffen. — J. H. die Herzogin Sophie Charlotte, die zur Zeit bei ihrer Großmutter, der Prinzessin Friedrich Karl, zum Besuche weilt, war am Freitag bei der Kaiserin im Neuen Palais zu Potsdam eingeladen.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 9. Dez. (Petitionen an den Reichstag.) Die Handwerkskammern für das Herzogtum Oldenburg und die zu Aachen bitten um Streichung bezw. Abänderung des § 100 q der Gewerbeordnung (Festsetzung der Preise von Waren oder Leistungen durch Innungsbeschlüsse). Weiter bittet die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg noch um Abänderung von Bestimmungen über die Sonntagsruhe (Bedienung der nach Eintritt der Sonntagsruhe noch in den Verkaufsstellen befindlichen Personen). Durch den Abgeordneten für Oldenburg I, Herrn Bargmann, ließ der internationale Verein reisender Schausteller und Berufsgenossen zu Hamburg, Sektion Berlin, eine Denkschrift betreffend Abänderungen der Gewerbeordnung ꝛc. überreichen.

—* **Gewitter im Dezember.** In der vergangenen Nacht und heute Mittag hatten wir bei stürmischem Wetter Gewitter mit Regen und Hagelschlag.

** **Jever,** 9. Dez. Im Konzerthause fand gestern eine Experimental-Soiree des Suggestionisten Herrn Mielke über Wach-Suggestion (Ersatz für Hypnose) statt. Die Soiree war sehr gut besucht. Nachdem Herr Mielke zunächst den Begriff Suggestion näher erläutert, forderte er das Publikum auf, sich zu den Experimenten zu melden. Es erschienen sieben Personen, von denen fünf als tauglich auf der Bühne bleiben konnten. Die mit diesen angestellten Experimente gelangen jedoch nur zum Teil. Nach einer 15 Minuten währenden Pause erging abermals die Aufforderung ans Publikum, sich zu melden, und konnten von sieben erschienenen Herren fünf als tauglich auf der Bühne bleiben. Die mit diesen angestellten Experimente waren jedoch noch weniger von Erfolg begleitet als die ersterwähnten. Herr Mielke erklärte, daß der ungenügende Erfolg seiner Experimente auf die mangelhafte Qualifikation der Versuchspersonen zurückzuführen sei. Die Vorstellung war um 1/2 11 Uhr beendet und verließ das Publikum unbefriedigt den Saal.

—* **Zirkus Bauer.** Die gestrige Vorstellung des Zirkus Bauer im Saale des Herrn Clusmann war sehr gut besucht. Die Leistungen der Künstler und Künstlerinnen waren ausgezeichnet. Der Zirkus zeichnet sich aus durch sein vorzügliches Pferdematerial sowie durch elegante Kostüme. Es finden täglich Vorstellungen mit abwechselndem Programm statt und ist der Besuch des Zirkus sehr zu empfehlen.

—* Die gestrige Vorstellung im **Kaisersaal** war nur mäßig besucht, wie bei den vielen Veranstaltungen am gestrigen Abend nicht anders zu erwarten. Die Darbietungen der Künstler und Künstlerinnen fanden vielen Beifall und mußten letztere öfteren Hervorrufen Folge leisten. Von morgen Dienstag an findet täglich eine Vorstellung statt.

—* **Theater in Jever.** Morgen Dienstag wird das Schauspiel Die Waise von Lowood von Charlotte Birch-Pfeiffer aufgeführt. Es ist das eins der wirksamsten der zahlreichen Bühnenwerke der genannten Verfasserin, die ohne Bedenken die zu ihrer Zeit beliebtesten Romane und Erzählungen zu theatralisch wirksamen Stücken umarbeitete; so entstand z. B. Die Waise von Lowood nach Currer Bells Roman „Jane Eyre“. Doch dies nur beiläufig; jedenfalls findet das für morgen zur Aufführung bestimmte Schauspiel noch immer ein sehr dankbares Publikum. — Allen Theaterfreunden würde es gewiß willkommen sein, wenn der Zettel einmal die vielbesprochene Komödie Flachsmann als Erzieher von Otto Ernst ankündigte.

Hooksiel, 8. Dez. Dem hiesigen Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt Herrn Wintermann ist zum 1. Mai k. Jahres die Hauptlehrerstelle in Lemwerder übertragen worden.

(*) **Oldenburg,** 8. Dez. Der letzte Glasarbeiterstreik auf Osternburg, der nichts gefruchtet hat, verschlang unnützerweise 11 520 Mk. Von dieser Summe kamen 10 600 Mk. aus der Kasse des Zentralverbandes, 832 Mk. sind von den Gewerkschaften am Orte und durch Sammellisten aufgebracht worden. — Herr Oberlehrer Henkel aus Jever wird hier am Freitag dieser Woche einen Vortrag zum Besten der notleidenden Burenfrauen und Burenkinder halten. — Eine Mitbürgerin, die nicht genannt sein will, stiftete tausend Mark der städtischen kirchlichen Armenpflege und tausend Mark dem Freibettenfonds des evang. Krankenhauses. Dem Verdienste seine Krone! — Hauptlehrer a. D. Robiek, der 45 Jahre lang in Eversten Lehrer war, ist vorgestern im Alter von 74 Jahren einem Schlaganfall erlegen. — In den Ofener Büschen veranstalteten 51 Jäger eine Treibjagd; die Beute bestand aber nur aus 18 Hasen und einem Fuchs. Besser verlief eine Treibjagd in Wahnbeck, denn 16 Jäger brachten 44 Hasen zur Strecke.

—* Die Durchschnitte der **höchsten Tagespreise der Fourage** im Monat November d. J. mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg haben betragen:

für einen Zentner (50 kg) guten	Hafer	8	Mk.	17	Pfg.
„ „ „ („)	Heu	4	„	10	„
„ „ „ („)	Stroh	3	„	26	„

Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat Dezember d. J. verabreichten Fourage.

* **Osternburg,** 8. Dez. Eine Gasanstalt zu erbauen, hat jetzt der hiesige Ortsausschuß beschlossen.

§ **Varel,** 8. Dez. Die im Amte Varel in Umlauf gesetzte Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle hat 3472 Unterschriften, darunter von 1099 Landwirten, gefunden. Von den sämtlichen zur Landwirtschaftskammer wahlberechtigten Landwirten haben nach dem Gem. nur etwa 100 nicht unterzeichnet, teils, weil sie nicht angetroffen wurden, teils, weil sie Gegner der Petition waren. Die Petition ist an den Reichstag abgegangen.

* **Burhave.** In der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr soll hier in v. Altens Gasthof ein großer humoristischer Abend zu gunsten der Buren stattfinden.

* **Brake,** 6. Dez. Der bereits als überfällig gemeldete hiesige Dampfer Huelva, Kapitän Sandersfeld, Eigentum der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, welcher am 18. September von St. Uebes mit einer Ladung Salz und Wein nach Maaßluis abging, wird jetzt von Lloyds in London für verschollen erklärt. Das 437 Registertons große Schiff war erst im vorigen Jahre auf der Werft von Henry Koch in Lübeck erbaut und ist infolge eines Sturmes in der Bucht von Biscaya mit Allen an Bord untergegangen.

* **Wilhelmshaven,** 7. Dez. Die Fahrraddiebstähle mehren sich. Die Frechheit der Radmarder geht soweit, daß sie sich in die Häuser einschleichen und in die oberen Stockwerke eindringen, um dort untergebrachte Räder als gute Beute mitzunehmen. So wurde erst in vorletzter Nacht aus einem zwei Treppen hoch belegenen Korridor eines Hauses in der Kaiserstraße ein fast neues Rad gestohlen.

* **Norden,** 6. Dez. Heute wurde vom Gemeindevorsteher Ahten zu Lintelermarsch der für 11 000 Mark verkaufte 2 1/2-jährige Hengst an eine holländische Kommission abgeliefert. Sachkenner behaupten, daß der Hengst noch billig verkauft sei. Bedauerlich ist es, daß ein solch edles Tier, dessen Stammbaum nebenbei bemerkt in Ostfriesland steht, der ostfriesischen Pferdezucht nicht erhalten worden ist.

Auf abschüssiger Bahn.

Roman von B. Corony.

(Fortsetzung.)

„Also, was soll ich Dir in der Stadt besorgen?“ fragte Herbert, sein Notizbuch hervorziehend, um möglichst unbefangen zu scheinen.

„Nichts.“

„Du sagtest doch —“

„Spielen wir Komödie?“

Der Blick ihrer unheimlich schönen Augen bohrte sich in den seinigen, stolz, herausfordernd, zürnend.

„Du weißt sehr wohl, daß ich Dich nur unter vier Augen sprechen wollte. Es ist nicht allein lieblos, es ist auch feige von Dir, mir auszuweichen.“

„Konstanze! Wähle Deine Ausdrücke etwas vorsichtiger!“

„Weshalb sollte ich das? Ich bin offen und wahr, sei Du es auch! Daß Du nichts besseres weißt, als die kurze Zeit des Wiedersehens mit Margot und Regina zu vertändeln, ist schlimm genug.“

„Wir dürfen die Sache doch nicht so auffallend machen.“

„Warum nicht? Wo liegt für uns die Notwendigkeit, ein Geheimnis zu bewahren? Weshalb soll meine Mutter, weshalb der Oheim nicht erfahren, daß unsere Herzen sich gefunden haben? Ich schwieg bisher — aber zuweilen kommt es mir vor, als ob ich eine meiner unwürdige Rolle spielte. Und diese übernehme ich auch Dir zu Liebe nicht. Es muß klar werden zwischen uns.“

„Wenn Du darunter verstehst, daß ich mit Papa und Tante sprechen soll, so muß ich Dir doch entgegenhalten, daß mir der jetzige Zeitpunkt dazu recht wenig geeignet scheint. Ich soll erst mein Examen machen. Man kann nie wissen, wie die Sache ausfällt. Sowohl Papa als Deine Mutter würden mir mit Recht erwidern: „Suche Dir vor allem eine gesicherte Stellung zu erringen!“ Das ist ja auch ganz natürlich — das würde doch so kommen. Meinst Du nicht?“

„Wohl möglich! Ich will aber klar sehen.“

„Thust Du das nicht?“

„Vielleicht nur zu sehr.“

„Gestatte, daß ich Dich an Deine eigenen Worte mahne: „Mag mein Brautstand auch noch so lange währen — ich warte geduldig.“ — Sagtest Du so oder irre ich mich?“

„So sagte ich allerdings; aber ich knüpfte auch eine Bedingung daran, die Dir, wie mich dünkt, nicht ebenso fest im Gedächtnis haftet. Sie lautete: „Vorausgesetzt, daß ich mich überzeugt fühle, Dir das Teuerste auf der Welt zu sein.“ — Hast Du es vergessen?“

„Keineswegs, aber —“

Konstanze faßte plötzlich seine Hände und preßte sie mit mehr Zorn als Zärtlichkeit.

„Bin ich Dir das, Herbert?“

„Herr Gott, welch drohendes Funkeln in diesen schönen Augen! Jupiters sämtliche Blitze scheinen daraus hervorzubrechen!“ lachte er gezwungen.

„Laß das! Ich will keine Scherze, sondern die Wahrheit hören! Hast Du das zwischen uns vorgefallene als albernen Spaß, als thörichte Kinderei betrachtet, so nahm ich es ernst — furchtbar ernst! Verstehst Du? Für mich handelt es sich um keine lächerliche Spielerei, sondern um eine heilige Lebensfrage, und auf diese verlange ich eine ehrliche, rückhaltlose Antwort. War es eine leichtfertige Lüge, als Du mich mit den Worten: „Wie liebe ich Dich?“ an Deine Brust zogst? Dann hättest Du mir eine tötliche Beleidigung zugefügt, denn ich bin nicht nur Deine Anverwandte und ein Dir ebenbürtiges Mädchen, dem Du Achtung schuldest, sondern auch die Pflegetochter Deines Vaters, der stets bestrebt war, mir den eigenen zu ersetzen. Hattest Du also den Mut, mich zu täuschen — so habe auch jetzt den Mut, aufrichtig zu sein!“

Ein peinlicher Zwiespalt regte sich in Herberts Seele. Er war seiner heiß entflammbaren Natur zum Opfer gefallen, als er sich damals hinreißen ließ, dem Mädchen

Landesbibliothek Oldenburg

Worte zu sagen, von denen sein Herz nichts wußte. Jetzt stand es ihm ja klar und deutlich vor Augen, daß er Konstanze nicht liebte, aber er gehörte zu jenen schwachen Charakteren, die, beständig auf einen glücklichen Zufall hoffend, lieber zu ihrem eigenen und zum Schaden anderer einen Irrtum fortdauern lassen, ehe sie sich entschließen, ihm durch eine rasche, offene Erklärung ein Ende zu machen. Und dann that es ihm auch leid um die Kousine, denn obgleich leichtfertig und oberflächlich, besaß Herbert ein gutes Gemüt, und der Gedanke, ihr einen vielleicht unheilbaren Schmerz zu bereiten, that ihm selbst weh.

„Quäle Dich und mich doch nicht mit diesen ewigen Zweifeln!“ erwiderte er. „Du schienst mir schon gestern bei meiner Ankunft so mißgestimmt, daß ich mich betroffen und verletzt fühlte.“

Konstanze sah ihn mißtrauisch an.

„Ich glaubte zu bemerken, daß Dein erster Blick nicht mir galt.“

„Du warst ja garnicht zu entdecken und kamst erst später aus Deiner halbdunklen Fensternische hervor. Sollte ich etwa sofort nach Dir fragen, während mich Papa seinen Gästen vorstellte? Die Frage schwebte mir auf den Lippen, und wenn ich sie nicht aussprach, so geschah es aus Rücksicht auf Dich. Später aber fand sich absolut keine Gelegenheit mehr zu einer ungestörten Unterredung.“

„Sie würde sich gefunden haben, wenn Du ihr nicht absichtlich aus dem Wege gegangen wärest.“

„Da irrst Du wirklich! Dein beständiger Argwohn verbittert uns beiden das Leben. Laß doch die Zeit des Arbeitens und des Ringens erst für mich vorüber sein!“

„Das wollte ich gern, an Geduld sollte es mir nicht fehlen, wüßte ich nur, daß Du es aufrichtig meinst, und daß Dein Herz ebenso an mir hängt, wie das meinige an Dir. Aber es giebt so viele kleine, ganz verborgene Züge, welche die innere Wärme offenbaren und gleichsam eine geheime Zwiesprache zwischen zwei Liebenden bilden — und nach diesen Zeichen spähe ich vergebens.“

„Wenn es mir —“

„Herbert! Konstanze! Kommt! Da ist Papa mit den beiden Herren!“ rief Regina, die über die Wiese gelaufen war und sich durch die Gesträuche einen Weg gebahnt hatte. „Denkt nur, Oberst von Brachwitz kauft Gut Steinbach. Wird das aber herrlich! Ich freue mich, wie ich es gar nicht sagen kann. Wird das ein Leben! Wird das ein lustiger Verkehr werden zwischen der Oberförsterei und dem Rittergut! Es war auch gar zu einsam hier.“

„Hurra! Freund Brachwitz ist der unsere!“ ertönte jetzt des Oberförsters kräftige Stimme, der mit dem Oberst Arm in Arm zwischen den Bäumen hervor kam. „Die Verträge sind unterzeichnet. Es fehlt nur noch das Notariatssiegel. Konstanze, laß mal gleich vom ältesten — Du weißt schon, von dem, der extra liegt — heraufbringen. Wir müssen auf das Wohl des neuen Gutsherrn anstoßen!“

Sie entfernte sich mit langsamen, beinahe schweren Schritten. Ein Gefühl düsterer Schwermut, dumpf und beängstigend wie Gewitterschwüle, lastete auf ihr. Sie vermochte es nicht abzuschütteln. Herberts letzte Worte hatten sich mit seltsamer Schärfe ihrem Gedächtnis eingeprägt. Lautlos die Lippen bewegend, wiederholte sie dieselben fortwährend, sie forschte und suchte mit äußerster Anstrengung all ihrer Nerven nach etwas, aus dem sie neuen Glauben und Beruhigung hätte schöpfen können; sie würde sich so gern mit jeder Faser ihres Seins daran geklammert haben. Aber was er gesprochen, klang ihr wie leerer Schall in den Ohren, und die Schlange der Eifersucht ringelte sich fester und fester um das zuckende, schmerzende Herz, im erbitterten Kampf mit der heißen, sehnenden Liebe, die zwar Wahrheit begehrt, aber dennoch stets bereit ist, sich selbst zu belügen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Zu dem Unfall auf dem Bahnhof zu Frankfurt a. M.,** bei dem, wie bereits gemeldet, die Lokomotive des Luxuszuges Ostende-Wien den Prellbock überfuhr und in den Warteraum 1. und 2. Klasse drang, berichtet der „Tag“ noch folgende interessante Einzelheiten: Nachmittags wurde die Aufräumungsarbeit beendet, die Lokomotive mit Hilfe der sogenannten Hilfschen Oberbauschienen gehoben. Der Lokomotivführer Christ ist vor Schreck erkrankt und konnte bis Mittag nicht vernommen werden. Interessant ist, daß Christ, der den Luxuszug von Bingerbrück ab führte, ihn nur in Stellvertretung führte, während der eigentliche Lokomotivführer am selben Tage als Zeuge vor der Strafkammer in Frankenthal stand, wo gegen den Lokomotivführer Bauer wegen des Eisenbahnunglücks in Ludwigshafen verhandelt wurde. Vormittags besichtigten auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl nebst Kindern die Unfallstätte. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt. Verunglückt ist, wie schon erwähnt wurde, niemand. Der hier wohnende Lokomotivführer Christ und der Heizer Peter blieben auf der Maschine, nur ersterer erlitt leichte unbedeutende Quetschungen. Außer fünf Beamten befanden sich nur wenig Passagiere im Zuge, die nichts ahnten von der Gefahr, in der sie schwebten. Ueber die Vorgänge im Wartesaal zur Zeit der Katastrophe erzählt ein Augenzeuge folgende Einzelheiten: Der diensthabende Portier hatte eben zum Orient-Expreßzug abgerufen. Dies geschieht wegen der kurzen Aufenthaltsdauer dieses Zuges schon beim Einlaufen desselben. Es hatten sich daraufhin mehrere Anwesende aus dem Wartesaal bereits entfernt; in ihm befanden sich noch der Bahnhofsportier, zwei Kellner, zwei Buffetdamen und von Passagieren sieben Herren und eine Dame. Dem Portier fiel das ungewöhnlich starke Geräusch, das beim brausenden Näherkommen des Eilzuges entstand, auf. Er ließ, Unheil ahnend, den Ruf ertönen: „Rette sich, wer kann!“ und brachte sich schnell in Sicherheit. Das that auch der eine Kellner auf den Zuruf des Portiers. Der andere Kellner wollte einem Herrn gerade Kaffee servieren, ihm fiel vor Schreck das ganze Tablett aus der Hand. Die beiden Buffetdamen waren entsetzt, an Stelle von Gästen plötzlich die rauchende, schnaubende und keuchende Lokomotive im Wartesaal vor sich zu sehen! Ein Herr, der links in der Ecke auf dem Sopha schlief, konnte aus dem Trümmerwerk nur schwer den Ausgang finden; später fand man in der Ecke sein Gepäck, das er natürlich im Stich gelassen hatte. Ein anderer Herr wurde von vorgeschobenen Stühlen arg bedrängt. Auch er konnte erst nach vieler Mühe von seinem gefahrvollen Platz — dicht vor der Maschine! — befreit werden. Es ist thatsächlich eine wunderbare Fügung des Schicksals, daß bei der so gefahrvollen Situation niemand zu Schaden gekommen ist. Der Führer, der mit dem Heizer, als die Lokomotive hielt, abgestiegen war, begab sich wieder hinauf, um den Dampf abzustellen, da die Maschine furchtbar „blies“, und so die Gefahr einer Explosion abzuwenden. Der diensthuende Bahnsteigschaffner Halblein schwebte in größter Lebensgefahr. Er war gerade mit dem Visieren eines Fahrscheinheftes beschäftigt und merkte nicht das Näherkommen des Zuges. Er wäre unfehlbar überfahren worden, hätte ihn nicht im letzten Augenblick der bei ihm stehende Schlafwagenkontroleur Hügel zurückgerissen. Hätte die Katastrophe einige Stunden später sich ereignet — wo der Querperron gewöhnlich belebt ist — dann wären sicherlich die Folgen schrecklich gewesen. Genaue Auskunft über den Moment der Katastrophe vermag niemand zu geben. „Es gab einen furchtbaren Krach“, sagt ein Augenzeuge, „und geschehen war's. Das ging schneller vor sich, als man es erzählen kann. Wie wir recht zur Besinnung kamen, war das Unglück längst geschehen. Die Maschine stand mitten im Wartesaal und alles war wieder ruhig.“

Neueste Nachrichten.

Rom, 8. Dez. Seine Majestät der deutsche Kaiser beauftragte den deutschen Botschafter Grafen von Wedel, der italienischen Regierung seinen Dank abzustatten für die Gedenkfeier, die im November dieses Jahres in Malaga an den Gräbern der bei der Strandung des deutschen Schulschiffes Gneisenau verunglückten Mannschaften von Seiten der Besatzungen zweier italienischen Kriegsschiffe veranstaltet worden ist.

Paris, 8. Dez. Gegenüber der Behauptung einer Zeitung, daß der ehemalige Gesandte Pichon sich in Peking Pelzsachen im Werte von 250000 Fr. angeeignet habe, erklärt Pichon, daß er lediglich für 900 Francs Pelzsachen gekauft und bar bezahlt habe.

Christiania, 8. Dez. Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich stattete gestern Nachmittag dem König Oskar einen Besuch ab. Abends war Prinz Heinrich beim König zur Familientafel geladen.

Kapstadt, 8. Dezbr. Der Dampfer der deutschen Südpol-Expedition, Gauß, hat seine Weiterreise angetreten.

Buenos Aires, 7. Dezbr. Hier verlautet, daß Columbien und Ecuador über einen Bündnisvertrag verhandeln, wobei ihnen Chile Unterstützung biete, da es auf dieses Bündnis für den Fall eines Konflikts mit Argentinien Hoffnungen setze. Hierüber beunruhigt, werden britische Einwohner Argentiniens, welche sehr bedeutende Kapitalien vertreten, sich vereinigen, um den König von England zu ersuchen, daß er eine Entscheidung in dem Grenzstreite zwischen Argentinien und Chile herbeizuführen strebe, durch die der jetzigen schwierigen Lage beider Länder ein Ende gemacht wird.

(Telephonische Nachrichten.)

Lemberg, 9. Dez. Gestern fand unter Beteiligung von nahezu 8000 Personen die Enthüllung des Denkmals für den Dichter Carmel Ujejski statt. Nach Beendigung der Feier zogen zahlreiche Teilnehmer an derselben nach der Machnakigasse, in der sich das deutsche Konsulat befindet. Eine starke Polizeiabteilung sperrte die Gasse. Die Demonstranten durchbrachen jedoch die Sperre und und zogen vor das Konsulat.

Christiania, 9. Dezbr. Im Nationaltheater fand gestern zu Ehren der hier weilenden Offiziere und Unteroffiziere eine Festvorstellung statt. Die deutsche Gesellschaft veranstaltete Abends ein Festmahl, an dem Prinz Heinrich von Preußen, der deutsche Gesandte und eine große Anzahl von Offizieren teilnahmen.

Delmenhorst, 6. Dez. Schweinemarkt. Zugeführt 1287 Tiere. Trächtige Sauen kosteten 100—135 Mark magere Sauen 90—100 Mk., Futterschweine 40—60 Mk., Sechswochenferkel 15—17 Mk. Eine trächtige Sau wurde für 195 Mk. verkauft.

Köln, 6. Dez. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 662 Kälber, 620 Schafe Bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: Kälber: feinste Mast- (Vollmilchmast)- und beste Saugkälber 75 Mk. (Doppellender bis 87 Mk.), mittlere Mast- und gute Saugkälber 67—68 Mk., geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 48—62 Mk.; Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 Mk., ältere Masthammel 56—58 Mk., mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 50—64 Mk. In Kälbern ruhiges, in Schafen ziemlich lebhaftes Geschäft. Geräumt.

Amtliche Anzeigen.

Für die Telegramm- und Eilbrief-Bestellung gegen Stücklohn wird von dem hiesigen Postamt eine in der Nähe des Posthauses wohnhafte zuverlässige Person gesucht. Etwaige Bewerber — nicht vollbeschäftigte Handwerker usw. — wollen sich bei dem Postamte melden.

Zwangsversteigerung.

Jever.

Dienstag den 10. Dezbr. 1901 nachmittags 3 Uhr

sollen im Adler hiers. folgende Gegenstände:

1 Sofa, 1 Spiegel, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 kl. Schrank, 1 Wandkorb von Glasperlen, 2 Schwarzwälder Uhren, 1 2thür. Kleiderschrank, 1 Goldfischglas mit Ständer

gegen Barzahlung versteigert werden.

Weiland,
Gerichtsvollzieher.

Kirchensachen.

Gottesdienst in der Schule zu Friederikensiel

Sonntag den 15. Dezember nachm 3 Uhr. Darnach Taufen und heil. Abendmahl.

Böckel.

Von den Oldorfer Pfarrländereien sollen Sonnabend den 14. d. M. abends 5 Uhr bei Berger im Oldorferbaum 4 Hämme Weideland: Parz. 72, groß 1,1670 Hektar, Parz. 73, groß 0,8715 Hektar, Parz. 95, groß 1,2062 Hektar, und Parz. 196, groß 0,5893 Hektar, vom 10. Novbr. d. J. an, sowie die Pastorei zu Oldorf vom 1. Mai 1902 an, öffentlich meistbietend auf 3 Jahre nochmals zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Oldorf, 1901 Dezbr. 6.

Der Kirchenrat.

Schulsache.

Schulacht Friederikensiel.

Die Hebungsliste zweier Anlagen pro Mai 1901/1902 obiger Schlacht liegt vom 9. bis 24. Dezember d. J. in Wilkens Wirtshause zu Friederikensiel zur Einsicht der Beteiligten aus. Die Hebung findet daselbst am 28. Dezember nachmittags von 2 bis 6 Uhr und am 30. Dezember von 2 bis 6 Uhr in Mohrmanns Wirtshause zu Funnens statt.

Funnens, 1901 Dezember.

Wilh. Janßen, Jurat.

Armensache.

Die Armenkommission hat beschlossen, auch in diesem Jahre den Kindern im hiesigen Armenarbeitshause wiederum eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten und sind die Armenväter, sowie auch der Unterzeichnete gerne bereit, Gaben hierzu in Empfang zu nehmen.

Tettens, den 7. Dezember 1901.

W. Hintzen,
G.-V.

Vermischte Anzeigen.

Ein tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn sucht zum 15. oder 1. Januar

Bant. Sierakowsky.

Honigkuchen ff.,
1 Pfd. 50 Pfg. **J. H. Cassens.**

Kalender pro 1902.

Daheim-Kalender	1,50 Mk.
Gesellschafter	0,50 „
Deutscher Armee-Kalender	0,50 „
Volksbote	0,50 „
Deutscher Kaiser-Kalender	0,50 „
Schmidts Abreißkalender	0,50 „

Jeverscher Tafelkalender Stück 25 Pfg. Dtzd. 2 Mk.

Historien-Kalender Stück 20 Pfg., Dtzd 1,60 Mk.

Kleiner Jeverscher Kalender Stck. 10 Pfg. Dtzd. 80 Pfg.

C. L. Mettcker & Söhne.

Habe ein Fuder Pferde-Andel gegen Heu zu vertauschen oder zu verkaufen.

Beim Bahnhof. Duis.

Landesbibliothek Oldenburg

Hotel Schütting.
Theater Variete.

Portemonnaies
in allen modernen Fassons und gutem Leder von **18 Pfg.** an.
Reizende Neuheiten in Damenbörsen.
Besonders vorteilhaft für Landleute und Händler die bekannten soliden
Kölner Portemonnaies,
aus einem Stück Leder besonders stark gearbeitet, pro Stück **2,25 Mk.**
Zigarren-Etuis
mit Monogramm-Einrichtung.
Jedes gew. Monogramm wird gratis hineingezeichnet. **Moritz Moses.**

Feinste Kieler Bückinge. Warntjen.
Ff. Tafel-Margarine per Pfd. 60 und 70 Pf. empf. Warntjen.

In frischer Ware
wieder vorrätig:
Alle Sorten Wurst,
als **Plock- und Cervelat-Wurst, Schinkenwurst** in besonders schöner Qualität,
frische sowie geräucherte **Mettwurst, Leberwurst** in verschiedenen Sorten 2c. 2c.,
geräucherter Speck,
durchwachsen und fett,
Rollschinken und Nagelholz
bei ganzen wie auch im Anschnitt,
auch **Kasseler Rippespeer.**
Jever, Neuermarkt.
A. Hoffmann.

Kartoffeln. Die erwartete Ladung magnum bonum- und Eierkartoffeln ist soeben in feinster Qualität eingetroffen. **Eilers.**

Besch. Schweizerkäse Pfd. 40 u. 50 Pfg. **Eilers.**

Ff. Holl. Rahmkäs Pfd. 60 Pfg. **Eilers.**

Feigen Pfd. 25, 30, 40 Pfg. **Eilers.**

Im Ausverkauf
wunderschöne rein ausgesuchte
Muskat-Rosinen Pfd. 25 Pfg.,
sowie dicke fleischige
Pflaumen Pfd. 25 Pfg.,
jährige do. Pfd. 10 Pfg.
A. d. Schlachte. **Hinrich Remmers.**

Hochfeine große Schellfische, lebendfrisch, sind heute Dienstag vorrätig.
P. Koeniger.

Westfäl. Pumpernickel empf.
P. Koeniger.

Schöne Rosinen, schöne Korinthen Pfund 20 Pfg., ditto Ringäpfel, Ia. Ware, 40 Pfg, neue Wall- und Haselnüsse empfiehlt
Hohenkirchen. M. Fokken.

Starke Kinderkarren
als passendes Weihnachtsgeschenk empfiehlt fertig gestrichen
C. Treuke.

Eine neue Scheibenbüchse,
umgeänd. Mod. 71, mit Munition billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn K. Heeren, am Bahnhof.

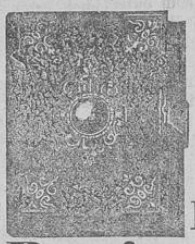
Empfehle für den Weihnachtsbedarf
eine Partie
Korsetts,
hohe und niedrige Fassons, darunter mit
unzerbrechlichen Herkulesfedern
für den außerordentlich billigen Preis
von 2,40 Mk.
Moritz Moses.

Fernsprecher Nr. 4.

Meine
Damenwäsche-Abteilung
wurde durch große Sendungen in
Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleidern, Frisiermänteln, Pique- und gestickten Röcken
neu ausgestattet.
Jever. Theod. Harms.

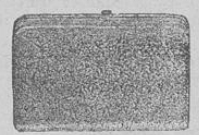
J. F. Kleinsteubers
Weihnachts-Ausstellung
bietet die **größte Auswahl** in
Puppen und Spielwaren, Porzellan, Glas und vernickelten Waren.
Lackierte, emaillierte und Britannia-Waren. Messer und Gabeln, Taschen- und Dessertmesser und Scheeren. — Handstöcke, Portemonnaies und Zigarren-Etuis. Figuren und Nippes in größter Auswahl, sowie ein großer Posten schöner Pozellantassen pro Stück 15 Pfg. — Hochfeine Neuheiten in Damenschmucksachen.
Hängelampen mit Zug von 3,75 Mk. an.
Matten und Bürstenwaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen
J. F. Kleinsteuber, Jever, Schlachtstr.

Carl Altona, Jever, Schloßstr.,
empfiehlt zu



Weihnachts-Geschenken
bei bekannter billigster Preisstellung.
sein großes Lager in

Photographie-, Poesie- u. Postkarten-Alben,
Massen-Auswahl in jeder Preislage, nur Neuheiten,



Damen- und Herren-Schreibmappen, Musik- und Dokumentenmappen, Schreibunterlagen, Schreibzeugen, Photographie-Rahmen und -Ständern,
Lederwaren,

das Beste was in diesem Artikel geboten wird, als Portemonnaies u. Tresors, Zigarren-, Brief-, Banknoten- und Visitenkartentaschen,
Handarbeitstaschen, Gürteltaschen, Umhängetaschen, Schmuckkasten 2c. 2c
Größte Auswahl in **Papier-Ausstattungen** in hochfeinen Kassetten von 50 Pfg. bis 4 Mk.,
Lampenschirme in großartiger Auswahl, sehr billig.

Einbecker Porter,
sehr nahrhaft, bekömmlich u wohlschmeckend, à Flasche 25 Pfg., 13 Flaschen für 3 Mk.
Wilh. Gerdes.

Binderei
jeder Art: **Bouquets, Körbe, Kränze, Palmenwedel,** sowie sonst. Arrangements empfiehlt billigst die
Gärtnerei Düser.

Zu verkaufen
zwei Mutter-Schweine, zur Zucht geeignet, und ein schön gezeichnetes Kuhkalb.
Moorwarfergast. C. Hajen.

Diejenigen, die mir aus früheren Jahren noch Pachtgelder schulden, werden aufgefordert, innerhalb 14 Tagen zu bezahlen.
Hohenkirchen. U. Janssen.

Für frische Schinken zahle die höchsten Preise.
Jever. J. H. G. Düser.

Gesucht ein Laufbursche.
Gärtnerei Düser.

Hotel Schütting.
Theater Variete.

Kaisersaal Jever.
Variété-Theater.
Dienstag den 10. Dezember
große Vorstellung.
Neues Programm.
Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang 8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
die Direktion. Duden.

Zirkus Bauer.
Bahnhofshalle Jever.
Täglich Vorstellung mit neuem Programm.

F!
Vereinigung alter Burschenschafter.
Mittwoch den 11. Dezbr. 8½ Uhr abends **Parkhaus.**

Gesangbücher
mit Goldschnitt in feinen gediegenen Einbänden empfehle in großartiger Auswahl. Namen werden gratis aufgedruckt.
Jever, Schloßstr.
Carl Altona.

Landwirtschaftl. Kalender
von Braue, Mentzel & von Lengerke 2c.,
Abreißkalender
von Blumenschmidt, Mey & Edlich, sowie sämtliche Kalender usw. zu beziehen bei
Carl Altona.

Davidis Kochbuch,
eleg. geb., neueste Aufl. **Kochnotizbücher** in großer Auswahl.
Carl Altona.

Familien-Anzeigen.

Geburts-Anzeige.
Statt Mitteilung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Peter Ricklefs und Frau
geb. Hinrichs.
Gr.-Spieker, 7. Dezbr. 1901.

Verlobungs-Anzeige.
Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Marie Vlenup
August Gustavs.
Sengwarden, Bant.
z. Z. Langewerth.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Ansage.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere liebe Mutter und Tochter
Marie Elisabeth
geb. **Janssen**
Sonnabendabend nach eintägiger Krankheit im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist.
Sillenstede. J. H. Eilts
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Freitag den 13. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Sillenstede statt.

Annahme von Annoncen für die jeweilige Tagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später — bis längstens 12 Uhr — können nur noch dringende kleine Annoncen angenommen werden.
Exped. des Jev. Wochenblatts.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Korpuszeile oder deren Raum: für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 287. Dienstag den 10. Dezember 1901. 111 Jahrgang.

Zweites Blatt.

Gedanken und Erinnerungen des Fürsten Bismarck.

VI.

Auf die bayerische Königskatastroph ebeziehen sich die folgenden Zeilen (Nr. 354):

Berlin, 31. 5. 86.

Anliegend sende ich Ihnen die vorliegenden haarsträubenden Papiere zurück, mit Zurückbehaltung Ihres Begleitschreibens. De Blick, der sich jetzt erst in so viele meiner Kenntniß bisher entgangene Details öffnet, ist jammervoll und keine Hilfe absehbar! Denn wer und wie wird dem König überzeugend und eingänglich die Rettung seines Unterganges darstellen wollen, wer nach dem Ministerialen offnen, wenn auch respektablen Erlaß an den König, den er selbst verlangt hat, noch den Muth haben, sich wiederum vergebens an den König zu wenden, um das Wort „Regentschaft" auszusprechen?

Ganz bin ich mit Ihnen einverstanden, daß ich in dieser erst völlig ins Reine zu bringenden Familien-, Haus- und Landes-Angelegenheit nur zutreten kann, wenn von Reichswegen irgend eine Sanktion auszusprechen sein würde.

Ihr
dankbarer König
Wilhelm.

Nr. 355 giebt einen interessanten Einblick in die sorgfältige Geschäftsbehandlung des hochbetagten Monarchen.

Berlin, 3. 3. 87.

In einer Art Verzweiflung schreibe ich Ihnen! Sie haben beim Schluß Ihres letzten Vortrages gesehen, wie ich das Battenberg'sche Mémoire, da es zu spät war, um es mir vorzulesen, in einer Mappe verschloß, die Mappe des Civil Cabinets. Nach dem Diné, was ich allein einnahm, und nach demselben (ich) jene Mappe öffnete um den Inhalt zu expediren, zog ich zuerst das quest: Mémoire heraus und legte es neben derselben hin ganz frei, expedirte die Mappe und ging um 7 Uhr zu Bette und wollte das Mémoire nun im Bette in völliger Ruhe lesen. Mit der einen Hand nahm ich die Mappe, mit der anderen wollte ich das Mémoire, welches neben derselben lag, nehmen, und fand es nicht, obgleich ich das Zimmer weder verlassen hatte, noch weniger irgend jemand hinzugekommen war. Natürlich war mein erster Gedanke, daß ich doch aus Confusion das Mémoire in die Mappe wieder gesteckt hätte; ich öffnete sie, sah jedes Papier, welches sie enthielt, sorgsamst nach — fand es aber nicht!! Darauf sendete ich die Mappe ab und legte mich nun eine Stunde lang auf das Suchen nach dem Mémoire, obgleich ich ganz genau wußte, daß ich dasselbe nicht wieder seit Ziehen aus der Mappe angerührt habe. Erschöpft von der Suche legte ich mich zu Bette, in Verzweiflung! Meine einzige, wenngleich geringe Hoffnung blieb, daß das Mémoire sich doch in einem der Wilmowsky'schen Papiere versteckt befände. Da mit den gestrigen Papieren mir von Wilmowsky das Vermißte nicht zuging, so schrieb (ich) ihm diesen Hergang, worauf er heute kam (und sagte), daß ein solches Papier (sich) nicht in der ques. Mappe befunden habe! Ich aufs neue auf die Suche, Alles vergebens! Es ist und bleibt unerklärlich! Denn niemand hat das Papier en quiestion nur sehen können! Und ein so geheimnißvolles Papier verschwunden!!

Ihr
Wilhelm.

Reichstags-Verhandlungen.

106. Sitzung. Freitag, 6. Dezember. 1 Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Freiherr v. Thielmann, Möller, Frhr. v. Rheinbaben.

Präsident Graf Ballestrem eröffnete die Sitzung und theilte mit, daß der Etat eingegangen sei.

Die erste Berathung der Zolltarifvorlage wurde fortgeführt. Abg. Speck (Ctr.) führte aus, daß die Vorlage das allgemeine Interesse der Bevölkerung in Anspruch nehme. Eine Reform unseres Zolltarifs sei dringend nöthig, vor Allem, um Industrie und Landwirthschaft einen ausreichenden Schutz zu gewähren. Die Nothlage der Letzteren könne Niemand bestreiten, Herr Spahn habe ganz Recht, daß bei der Landwirthschaft noch Niemand Millionär geworden sei. Herr Bebel kenne die Landwirthschaft praktisch zu wenig, um die großen technischen Fortschritte zu sehen, welche sie gemacht hat. Es sei leicht gesagt, sie solle intensiver wirthschaften, aber dazu gehöre Geld. Die Haupturſache des Nothstandes sei, daß die Bauern nicht mehr genügenden Absatz für ihre Produkte finden. Die ausländische Einfuhr sei seit den Handelsverträgen sehr gestiegen, warum habe man sich denn auf 12 Jahre gebunden? Oesterreich hätte davon außerordentliche Vortheile gehabt. Ferner leide unsere Landwirthschaft an der Leutenoth, an dem Zuge nach der Großstadt. Die Wirkung der Erhöhung der Zölle könne kein Mensch vorhersehen, viele Nebenumstände kämen dafür in Betracht. Daß die Landwirthschaft unrentabel sei, zeigt sich schon darin, daß das Großkapital sich von ihr fern halte. (Zuruf links.) Die Linke werde ihre Parteigelder auch nicht in der Landwirthschaft anlegen. Bei früheren Erhöhungen der Getreidezölle habe man von der Sozialdemokratie dieselben Prophezeiungen hören können, wie sie gestern Herr Bebel losgelassen. Seine Partei wolle verhindern, daß die Entwickelung der Industrie weiter solche Fortschritte mache wie bisher. (Hört, hört! links). Wir dürften kein reiner Industriestaat werden, sonst kämen in den Zeiten des Niederganges Hunderttausende von Arbeitern auf die Straße. An Aufhetzung der Massen leisten die Sozialdemokraten jetzt Unglaubliches, Herr Bebel habe ja gestern direkt zur Revolte aufgerufen (Abg. Singer: Sehr richtig!). Ein Proletariat existire doch auch in Ländern, die keinen Schutzzoll haben, z. B. in England. Frankreich erhebe einen Getreidezoll von 7,50 ℳ und in Frankreich sei ein Sozialdemokrat Handelsminister (Abg. Singer: Leider!). Warum thue Herr Millerand keine Schritte, ihn aufzuheben? (Ruf: Er hat keine Zeit. Heiterkeit.).

Präsident Graf Ballestrem bemerkte: Ein Abgeordneter kann in der Rede zwar solche Fragen stellen, es darf ihm aber Niemand durch Zurufe antworten. (Heiterkeit.)

Abg. Speck (fortfahrend): Auch im sozialdemokratischen Zukunftsstaat werde es nicht an hungernden Wittwen und Waisen fehlen. Die Sozialdemokraten lieferten in ihren Konsumvereinen auch nicht billigeres Brod. (Zurufe links.)

Reichskanzler Graf Bülow betritt den Saal.

Auch seine Freunde strebten danach, Handelsverträge abzuschließen, aber es sei unwürdig, vor aller Welt zu sagen: Wir müssen unbedingt Handelsverträge haben. Redner verbreitete sich dann über amerikanische Verhältnisse, warnte vor der Konkurrenz Amerikas in industriellen und landwirthschaftlichen Produkten, trat für Erhöhung des Gersten- und Hopfenzolls und schließlich noch einmal für den Bauernstand ein.

Bayr. Finanzminister Dr. Frhr. v. Riedel führte aus: Die Vorlage ist mit den Einzelstaaten gemacht worden und wird von ihnen gebilligt. Eine Neuordnung unseres Zolltarifs würde wohl nicht zu Stande kommen, wenn man sich auf entfernte Gegenstände zu sehr einließe. Die Regierungen sind berechtigt, Ihnen Vorschläge über die Neugestaltung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse zu machen. Das Gemeinwohl war dabei der einzige Leitstrom, nicht die Berücksichtigung von Sonderinteressen.

Nicht nur der Großgrundbesitz, sondern auch der Kleingrundbesitz hat in Bayern unter den gegenwärtigen Zollverhältnissen zu leiden. Die Regierungen sind deshalb überzeugt, daß für die Landwirthschaft etwas geschehen müsse. Der Abschluß von Handelsverträgen ist wünschenswerth, darf aber nicht unter Aufgabe vitaler Interessen erfolgen. Eine übermäßige Erhöhung der Getreidezölle hat große Bedenken gegen sich, weil sie den Abschluß von Verträgen unmöglich machen und die Volksernährung gefährden würde. Die Behauptungen des Abg. Bebel über die Besitzverhältnisse hat schon Herr Minister v. Rheinbaben widerlegt, ebenso, daß sich die Lage der arbeitenden Klassen verschlechtert habe. Die Regierungen wollen durch die Vorlage gerade die Existenz der Arbeiter dauernd befestigen, nicht gefährden (Zwischenrufe der Sozialdemokraten). Nur die politische Leidenschaft kann dies bestreiten. Nicht nur die großen Besitzer haben Vortheil von höheren Getreidepreisen, sondern auch die kleineren. Eine weitere Erhöhung des Gerstenzolls über die vorgeschlagene Grenze hinaus würde die Brauerei-Industrie sehr schädigen. (Der Minister ist im Einzelnen auf der Tribüne schwer verständlich.)

In der Kommission wird hoffentlich eine Einigung erreicht werden, damit der Weg für langfristige Handelsverträge geebnet wird. Die vorgeschlagene Höhe der Getreidezölle ist dafür kein Hinderniß. Deutschland muß auch in wirthschaftlicher Beziehung einig und mächtig bleiben. (Beifall rechts.)

Der Reichskanzler habe von Patriotismus gesprochen. Es sei aber eine Begriffsverwirrung, das so zu bezeichnen, wenn Großgrundbesitzer, Industrielle pp. auf Kosten der Allgemeinheit sich eine auskömmliche Rente sichern wollten. Die Patrioten seien die Konsumenten, weil sie die höheren Zollbeträge auf dem Altare des Vaterlandes opferten, nicht aber die Produzenten, die sie in die Tasche steckten. (Beifall links.)

Württemberg. Bevollmächtigter Minister Dr. von Pischek entrollte ein Bild der besonderen Verhältnisse seines Landes, wo kleine und mittlere Landgutsbesitzer die Mehrheit bildeten, also den Großgrundbesitzern Zollvortheile nicht zufallen könnten (Zurufe der Sozialdem. Glocke des Präsidenten.) Die Sozialdemokratie wolle, daß ihr der besitzlos gewordene Bauer zufalle; demgegenüber bestrebe sich die Regierung, ihn zu halten und zu erhalten. Da Württemberg eine Getreide-Mehreinfuhr von 1 700 000 Doppelzentnern habe (Hört! hört! links), so müsse gerade sie bei Erhöhung der Getreidezölle besonders vorsichtig sein. Der Entwurf enthalte die richtige Mittellinie.

Abg. Frhr. von Heyl (natlib.) legte die besonderen Verhältnisse von Hessen dar, wo sich die Anbaufläche für Roggen und für Weizen noch vergrößern lasse und gerade der kleine Landwirth sich für eine Erhöhung der Getreidezölle interessire. Auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Mainz habe man die Abschaffung aller Lebensmittelzölle empfohlen, warum bleibe denn hier ein derartiger Antrag aus? (Zuruf bei den Sozialdemokraten.) Unter den Sozialdemokraten gebe es auch zwei Nationen: Handarbeiter, die ihre Parteigelder zahlten und Akademiker, die sie verbrauchten. (Lachen bei den Sozialdemokraten). Die Nationalliberalen verträten 8 Millionen Arbeiter, die sozialdemokratische Fraktion nur 2 Millionen. Die Drohungen der Linken gingen nicht in Erfüllung: Nach Richter sollte dem Petroleumzoll Dunkelheit folgen, statt dessen sei die Einfuhr gestiegen. Der größte Fehler bei den Caprivischen Handelsverträgen wäre die unzureichende Vorbereitung gewesen und die summarische Meistbegünstigung habe für unsere Nation einen Aderlaß bedeutet. Die jetzige Vorlage habe den Fehler, Einheitstarif zu sein, während wir eines Maximal- und Minimaltarifes bedürften. Seine industriellen Freunde würden für die Minimalsätze eintreten. Unter näherer Darlegung der Zollverhältnisse für Zucker, Baumwolle, Getreide bestritt schließlich Redner, daß die Arbeiter unter diesen Zöllen zu leiden hätten.

Hierauf wurde die Berathung abgebrochen, morgen um 1 Uhr wird sie fortgesetzt. Vorher einige kleinere Vorlagen.

Schluß nach 6 Uhr.

Vermischtes.

* **Hamburg,** 7. Dez. Die Hamburg-Amerika-Linie und die Deutsche Levante-Linie haben sich zum gemeinsamen Betriebe einer regelmäßigen deutschen Dampferlinie zwischen Newyork und den Häfen der Levante vereinigt. Dieser Verkehr befand sich bisher ausschließlich in englischen Händen.

* **Trier,** 5. Dez. Der Tod kennt keine Rücksichten. Zwischen Trauung und Hochzeitsmahl wurde gestern, der Tr. Ztg. zufolge, eine hiesige junge Frau ins Jenseits abberufen. Die Feier in der St. Antonius-Kirche war beendet und das Paar betrat glücklich seine neue, in der Bollwerkstraße gelegene Wohnung, wo die Festtafel bereit stand, als die Frau, vom Schlage getroffen, tot zu Boden sank — eine Leiche im Brautkleide. Der Schmerz des Gatten, der Schrecken der Festgäste läßt sich nicht beschreiben.

* **Wien,** 7. Dez. Wie aus Rovereto gemeldet wird, erkannte das dortige Schwurgericht den Konditorgehülfen Otto Müller des Meuchelmordes an dem Dr. Ladenburger aus Mannheim schuldig. Müller wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

---

* **Glückliche Gewinner.** Das „große Los" der Wohlfahrtslotterie im Betrage von 100 000 Mk. ist diesmal nach Berlin gefallen; es partizipieren daran zur Hälfte ein Gerichtssekretär und zur andern Hälfte die als Dienstmädchen in Stellung gewesene unverehelichte Marie Baron; beide spielten die Glücksnummer 181128 gemeinsam. Das Mädchen hat sofort das Dienstverhältnis gelöst und sich zu seinen in Zabrze (Oberschlesien) wohnenden Eltern begeben, um in deren Begleitung demnächst den 50 000 Mk.-Anteil in Berlin zu erheben. Inzwischen hat die glückliche Küchenfee von dem Gewinne ihren Eltern eine Summe von 10 000 Mk. notariell verschreiben lassen.

---

* **Wer will 10 000 Mk. gewinnen?** So viel verspricht, wie ein englisches Blatt erzählt, König Oskar von Schweden demjenigen, welcher die wunderbare goldene Wiege wiederfindet, die im Jahre 1720 von einem deutschen Fürsten der Königin Ulrike Eleonore geschenkt worden ist. Das Schiff, das die Wiege nach Schweden bringen sollte, wurde gegen die Klippen der Insel Tjorn geworfen und ging unter. Die Wiege wurde bei dieser Gelegenheit gestohlen und versteckt. Man weiß, daß sie noch vorhanden ist. Aber wo? Die 10 000 Mk. des Königs Oskar sollen den Eifer der Sucher anfachen.

Landesbibliothek Oldenburg

Vermischte Anzeigen.

Die Herren Gebr. Bunk zu Wittmund lassen

Dienstag den 10. Dezbr. d. J. nachm. 1 Uhr

in Harms Gasthof am Bahnhofe hieselbst

50 bis 60 St. große und kleine

Schweine

(darunter vorzügliche Zucht- und Mastschweine)

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Herr Viehhändler F. Husemann hies. läßt

Donnerstag den 12. Dez. d. J. nachm. 1 Uhr

in Metjeagerdes Gasthof am Bahnhofe hieselbst

50—60 große und kleine

Schweine,

darunter vorzügliche Zucht- und Mastschweine,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Jever. M. U. Minssen.

Zweiten Termin zum Verkaufe der der hiesigen Kirchengemeinde gehörigen

alten Pastorei

nebst Garten

habe ich angesetzt auf

Donnerstag den 12. d. M. nachm. 5 Uhr

im Raschejchen Gasthofe zum goldenen Adler hierselbst.

Die Gebäude mit Hausgarten und der Gemüsegarten kommen zusammen und auch in Abteilungen, passend für Bauplätze, zum Ausfatz.

Das Hauptgebäude mit Hausgarten eignet sich vorzüglich für einen Landmann, der nahe der Stadt ruhig wohnen will.

Weitere Auskunft wird unentgeltlich erteilt.

Heppens, 1901 Dezember 7.

H. P. Harms, Aukt.

Unter meiner Nachweisung ist zum Antritt auf den 1. Mai 1902 noch ein

Landgut

an guter Lage in der jeverländischen Marsch zur Größe von plm. 90 Matten zu verpachten.

Reflektanten wollen sich baldigst melden.

Hohenkirchen, den 8. Dezember 1901.

H. Jürgens.

Zu belegen zu sofort ca. 1000 Mk., zu Mai 3000, 4000, 5—6000, 6000 und 8500—10500 Mk. Anzuleihen gesucht bis dahin 2 mal 1500 Mk. und 4500 Mk.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Zu vermieten

eine freundl. Oberwohnung, am liebsten an eine einzelne Person.

Jever. Dicht, Steinstr. 138.

Holzverkauf.

Im Fürstlichen Forstreviere Knyphausenwald werde ich

Sonnabend den 14. Dezember 1901

circa 200 Stämme vorzügliche Fichten, und Kiefern, Richelhölzer sowie Pfähle, einen großen Posten Fichten (Bohnenstangen und Brennholz)

öffentlich meistbietend verkaufen

Käufer wollen sich

nachmittags 1 Uhr

auf der Nispelerhelmter Chaussee bei der Pforte versammeln.

Sämtliches Holz lagert in unmittelbarer Nähe der Chaussee und ist gute Abfuhr vorhanden.

Wittmund, den 7. Dezember 1901.

H. Eggers.

Der Steinsetzermeister H. Steen zu Tonndeich hat mich beauftragt, die ihm gehörigen

Immobilien

und zwar:

a. das hier Ecke Tonndeich und Mühlenweg belegene

Hausgrundstück,

b. das zu Kopperhörn belegene

Haus

mit 20 a 40 qm großem Garten passend für mehrere Bauplätze,

zum Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Versteigerungstermin steht an auf

Sonnabend den 14. Dez. d. J. nachm. 5 Uhr

im Sadewasserschen Gasthofe hierselbst.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei mir aus.

Heppens, 1901 Dezember 7.

H. P. Harms, Aukt.

Die Erben der weil. Eheleute Hellwig zu Hooksiel haben mich beauftragt, die zu deren Nachlasse gehörende

Häuslingsstelle

zu Hooksiel, bestehend aus Wohnhaus und einem ca. 1 Matt großen Obst- und Gemüsegarten,

öffentlich an den Meistbietenden zum sofortigen Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Sonnabend den 14. Dezember nachm. 4 Uhr

in J. C. Reiners Gasthofe zu Hooksiel, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Wiarden. J. Müller,

Auktionator.

Dritter und letzter Verkaufstermin bezüglich des den Erben des Senffabrikanten Gustav Franz in Bant gehörigen, an der Genossenschaftsstraße in Bant belegenen

Immobils

findet

Mittwoch den 11. ds. Mts. abends 7½ Uhr

in Daniels Wirtschaft zum Taku-Fort an der Genossenschaftsstraße zu Bant statt.

Geboten sind 10500 Mark. In dem obigen Termine wird das Immobil jedenfalls zugeschlagen werden.

Bant, 3. Dezember 1901.

Mandatar Schwitters.

Kaufmann Alfred von Cölln in Berne will von seinem in der Gemeinde Hohenkirchen belegenen Grundbesitze

2 Parzellen sehr gutes altes Weideland

zur Größe von 2,6233 bezw. 3,0408 ha mit Antritt auf den 1 Mai 1902 auf mehrere Jahre zum Beweiden öffentlich an den Meistbietenden verpachten lassen.

Termin zur öffentlichen Verpachtung wird angesetzt auf

Montag den 23. Dezbr. d. J. nachmittags 4 Uhr

in E. Onnens Wirtshause hierselbst.

Hohenkirchen, den 8. Dezember 1901.

H. Jürgens.

Auf gute Landhypotheken

habe ich zu beliebiger Zeit und mäßigen Zinsen verschiedene Kapitalien, die viele Jahre stehen bleiben können,

zu belegen.

Jever. M. Israel.

Alle, welche aus den Jahren 1900 und früher an den Nachlaß meines sel. Mannes, des Schuhmachermeisters Friedrich Janßen in Sengwarden, schulden, werden hierdurch aufgefordert, innerhalb acht Tagen Zahlung zu leisten bei Vermeidung der Klage.

Sengwarden, 8. Dezember 1901.

Friedrich Janßen Witwe.

M. E. Dierks,

Carolinensiel,

Wein-Niederlage der Großhandlung W. Drost & Willms in Jever zu Originalpreisen laut Preisliste.

Fruchtweine,

als Apfelwein, Johannisbeerwein, Stachelbeerwein, Himbeerwein, Kochwein,

à Flasche 35 bis 70 Pfg.

Ferner empfehle:

ff. alten Cognac Fl. 300 Pf.,
„ Cognac Buchholz Fl. 1,50 Mk.,
„ Arrac de Goa Fl. 1,60 Mk.,
„ Arrac-Punschextr. Fl. 1,60 Mk.,
„ Rum Fl. 60 u. 100 Pf.,
„ Branntwein Fl. 60 u. 75 Pf.,

sowie

Liköre Fl. 60, 80, 100 u. 125 Pfg.,

in feinster Auswahl.

Dithmarscher Viehwaschpulver,

sehr wirksam, sowie extrafeines Dalmat.

Insektenpulver

hält empfohlen

Carolinensiel. M. E. Dirks.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle die weltberühmten

Naumanns Nähmaschinen,

anerkannt unübertroffenes Fabrikat,

in größter Auswahl, sehr preiswert.

A. Cohn,

Hooksiel.

Sie sind entzückt

von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendend weißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original-Lilienmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, **von Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frankf. a. M.,** verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei **Hofapotheker F. Busch.**

Empfehle trockene

Rinder- und Halsdärme.

Sillenstede. H. E. Franzen.

Hansa-Linoleum,

älteste und bewährteste Marke.

Vorrätig in mi, granit und inlaid, Muster durch und durch.

Man verlange **meine** Preise!

J. C. R. Wölfel.

Partieware in Inlaid, durch und durchgemustert, 3,3 mm dick, Meter 8 Mark (sonst Mark 12.)

D. O.

Feuerung.

Nusskohlen,
Haushaltungskohlen,
Anthracitkohlen,
Langenbrahm-Glanzkohlen,
Salonkohlen,
Fettkohlen,
Coaks,
Briketts G. R.,
Brennholz,
Hahner Maschinentorf,
Stichtorf.

Süßmilch,

Jever, Fernspr. Nr. 12. **Wittmund,** Fernspr. Nr. 7.

Zum Feste empfehle:

ff. Backmehl, Muskat- und Sultana-Rosinen, Korinthen, Sukkade, Zitronen, Zitronenöl, Apfelsinen, Mandeln, Hirschhornsalz, Backpulver, sowie alle Gewürze in frischer Ware.

Waddewarden. M. Zwitters.

Eine Partie feuerfeste

Geldschränke

billig.

D. H. Schräder, Bremen, vor Stephanikirchhof 12.

Neuheiten

in

Silberzinn-Figuren, Säulen, Nickel-Etagèren, Büsten, Kronleuchtern, Säulenlampen

mit Spitzenschirmen ꝛc. ꝛc.

in reichster Auswahl u. jeder Preislage.

Versand nach auswärts frachtfrei.

J. C. R. Wölfel,

Jever.

Fernsprecher Nr. 35.

Landesbibliothek Oldenburg

Kinderwagen von 10 Mark an,
Puppenwagen von 50 Pf. bis 6 Mk.,
Leiterwagen v. 4 bis 20 Mk.,
Kastenwagen v. 4 bis 20 Mk.,
Sportwagen v. 6 bis 20 Mk.,
Schubkarren v. 2 bis 3 Mk.,
Kinderstühle 1 bis 4 Mk.,
Kindersessel 1 bis 4 Mk.,
Ladenstühle 3 Mk.,
Korbsessel von 6 bis 20 Mk.,
Kindertische 3 bis 4 Mk.,
Kinderschaukel 3,50 Mk.,
Trittleitern, Stufe 70 Pf.,
Reisekörbe von 4 bis 12 Mk.,
Wäschekörbe v. 1,50 bis 4 Mk.,
Papierkörbe 1,75 bis 4 Mk.,
Armkörbe 2c. 1 bis 3 Mk.,
Plättbretter 7 bis 9 Mk.,
Aermelbretter,
Triumphstühle 3 bis 5 Mk.,
Bücherborten 3,50 Mk.,
Handtuchhalter 5 —400 Pf.,
Handtuchständer 3,50 Mk.,
Wand-Paneele 3 Mk.,
Konsolen 50—200 Pf.,
Rauchtische 1,50 bis 6 Mk.,
Bauerntische 3 bis 6 Mk.,
Schirmständer,
Wäschetrockner,
Garderobenhalter,
Rauch-Service 1—4 Mk.,
Schreibzeuge 50 Pf. bis 4 Mk.,
Zeitungsmappen 50 Pf. bis 3 Mk.,
Garnkronen,
Turngeräte 3—6 Mk.
u. s. w.
in größter Auswahl bei

Gerh. Müller.

Neuheiten
in
Korbsesseln
empfiehlt
A. Cohn, Hooksiel.

Seidenstoffe,
schwarz und farbig,
für Roben und Blusen
in ganz neuer Auswahl.
Reste unter 1 Meter,
Reste für Blusen
von 3—4 Meter,
Reste für Schürzen
sind besonders ermäßigt ausgelegt.
A. Mendelsohn.

Halte meine
Weihnachts-Ausstellung
bei Bedarf bestens empfohlen.
Sengwarden. Diedr. Duden.

Empfehle sämtliche Artikel zum Festbedarf: Mehl, Korinthen, Rosinen usw., in nur frischer Ware.
Sengwarden. Diedr. Duden.

Kardätschen, Besen, Pinsel und Bürstenwaren
in großer Auswahl
bei **Heinrich Müller,**
gegenüber d. Hofapotheke.

PALMIN
Pfund 65 Pfg.
Niederlage bei **Wilh. Gerdes.**

Schulranzen
für Knaben und Mädchen, selbst gemacht, sehr dauerhaft, empfiehlt
Schlachtstr. **Fr. Bazmann.**

Neue Korinthen p. Pfd. 25 u. 30 Pfg., neue Rosinen p. Pfd. von 30 Pfg. an
empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Margarine Marke FF,
feinste, Butter am nächsten stehende Marke,
pro Pfd. 60 Pfg.,
zweite Qualität pro Pfund 50 Pfg.,
alles kübelweise billiger,
empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Pflaumenmus Pfd. 25 Pf.,
eingemachte Bickbeeren Pfd. 30 Pf.,
do. Kronsbeeren Pfd. 40 Pf.
J. H. Cassens.

Buttermaschinen
und
Waschmaschinen
empfiehlt
Jever, Mühlenstr. M. Klottke.

Zu verkaufen
ein Schwein zum Wetterfüttern, auch zur Zucht geeignet. D. O.

Kaufe im Auftrage Pferde zum Schlachten, zahle dafür **höchste Preise.** Angebote erbittet
Th. Nowitzki,
Wilhelmshaven.

Kaufe fortwährend

Ilisse,

sowie Pferde- u. Kuhhaare
zu den höchsten Preisen.
Oesterdeich, Postst. Tettens.
Joh Freimuth.

Zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist:
3 schwere, hochtragende Kühe,
1 fette Kuh,
12 fette Schafe,
25 Stück große u. kleine Schweine,
zur Zucht und Mast, und
2 tragende Schweine, welche in diesem und nächstem Monat ferkeln.
Hohewarf bei Jever. B Freriehs

Zu verkaufen
ein gut erhaltener Kochofen.
Jever. F. C. Dantzig.

Zu verkaufen
eine schwere fette Kuh.
Wiefels. B. Galts.

Zu verkaufen
ein fettes Schwein.
Wiefels. Frau Harberts.

Zu verkaufen
ein trächtiges Schaf.
Tettens. H Graf.

Suche eine gut erhaltene, gebrauchte Häcksel-Maschine anzukaufen.
Bant, Hafenplatz 26.
D. Jacobs, Karussell-Besitzer.

Untersage hiermit strengstens die unberechtigte Ueberwegung über mein Land von der Fortifikationsstraße nach dem Altengroden-Wege. Zuwiderhandelnde werde strengstens zur Anzeige bringen.
Neuenderaltengroden.
Reinh. v. Hettinga.

Theater in Jever.
Hotel zum Erbgroßherzog.
Dienstag den 10. Dezember 1901.
7. Gastspiel der Wilhelmshavener Theater-Gesellschaft.
Die Waise aus Lowood.
Schauspiel in 2 Abteilungen und 4 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., Galerie 50 Pfg., Schüler auf 1. Pl. 50 Pfg.
Tagesverkaufspreis: Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 80 Pfg. bis abends 6 Uhr bei Gebr. Tiarks.
Abonnementsbillets sind noch beim Zettelträger Evers zu haben.
Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang präzise 7 Uhr.
Die Direktion.

Landw. Verein Jever.
Versammlung am 13. Dezember 1901 nachmittags 5 Uhr im Hotel zum schwarzen Adler zu Jever.
Tages-Ordnung:
1. Verschiedene Eingänge,
2. Rechnungsablage,
3. Einfluß der Fütterung auf Ertrag und Fettgehalt der Milch. Vortrag des Herrn Molkereikonsulenten Mittelstädt-Oldenburg,
4. Bericht über die Kammer-Sitzung,
5. Verschiedenes. Hebung der Beiträge.

D. V.

Bewahrschule.
Für die Weihnachtsbescherung der Kinder der Bewahrschule bittet wiederum so herzlich wie dringend um Gaben an Geld, Kleidungsstücken usw. namens des Vorstandes **Pastorin Gramberg.**

Industrieschule.
Zur Weihnachtsbescherung der großen Schaar der Kinder der Industrieschule bitten die Unterzeichneten herzlichst um Gaben an Geld und Kleidungsstücken.
Gramberg. Berlage.

Räumungsausverkauf
von
zurückgesetzten
Schuhwaren.
Um mit meinen Restbeständen von zurückgesetzten Schuhwaren bis Weihnachten vollständig zu räumen, habe dieselben nochmals im Preise bedeutend ermäßigt.
Jever, Ecke der Schlachte.
H. Pekol.

Briketts G. R.
A. B. Süssmilch,
Jever u. Wittmund.

Fabr. Laboratorium Helios, G. m. b. H., Hannover.

Korinthen,
neue, 1 Pfd. 25 Pfg. **J. H. Cassens.**

Kamillen, Fenchel, Semesblätter.
J. H. Cassens.

Gesucht
auf **sofort** ein tüchtiger
Schwarzbrotbäcker.
Hooksieler Mühle. Fritz Corporal.

Gesucht
zu Ostern oder Mai ein
Lehrling.
Jever. J. H. Cassens.

Gesucht
zu Ostern oder auch früher ein Lehrling.
Jever. M. Hildebrand,
Möbel- und Dekorationsgeschäft.

„Ackerlon“
tötet **Ratten und Mäuse sicher, giftfrei** und ohne Gefahr für Menschen und Haustiere. An den vom Ungeziefer heimgesuchten Orten einfach auszulegen. Man kaufe nur **„Ackerlon“!** In Packeten zu 60 Pfg. und 1 Mk. zu haben in der
Löwen-Apotheke.

Für 10 Mark sind
278,000 bare Mark
(½ Mk. 5.— zu gewinnen mit
1 Ottom. Staats-Eisenb.-Los
in ganz Deutschl. genehmigt.
Ziehung 2. Januar u. J.
Gewinnliste nach jeder Ziehung.
Umgeh. Aufträge befördert
Fr. Th. Barth, Ann.-Exp., Frankfurt a. M. (Nr. 207.)

Ziehungen 28. December 1901
30. December 1901
II. Oldenburger
Geld-Lotterie.
Höchstbetrag im günstigst. Falle: M.
75 000

1 Prämie		50 000 =	50 000 M.
1 Gew.		25 000 =	25 000 „
1 zu		10 000 =	10 000 „
1 zu		5 000 =	5 000 „
1 zu		3 000 =	3 000 „
2 zu		1 000 =	2 000 „
3 zu		500 =	1 500 „
4 zu		300 =	1 200 „
3 zu		200 =	600 „
10 zu		100 =	1 000 „
20 zu		50 =	1 000 „
40 zu		30 =	1 200 „
198 zu		20 =	3 960 „
792 zu		10 =	7 920 „
7924 zu		5 =	39 620 „
9000	Geld-Gew. u. 1 Prämie	=	153 000 M.

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze
in Gotha.

Das Kirchbau-Komitee zu Wildeshausen.
H. Bulling.

Gewinnziehung 1. Kl. 12. Dez. 1901.
Staatlich genehmigte
Hamburg. Geld-Lotterie,
eingeteilt in 7 Klassen,
118 000 Lose — 59 010 Gewinne.
Jedes zweite Los gewinnt.
Hauptgew. ev. 500 000 Mark.,
300 000, 200 000, 100 000 Mk. usw.
Bereits am **12. Dez.** 1901 findet die Gewinnziehung **I. Klasse** statt.
Hierzu offeriere **Originallose**

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
à 6 Mk.	à 3 Mk.	à 1,50 Mk.	à 0,75 Mk.

für 1. und 2. Klasse
à 18 Mk. à 9 Mk. à 4,50 Mk. à 2,25 Mk.
Amtliche Pläne versende kostenfrei.
G. Dammann, Braunschweig,
obrigkeitlich angestellter Hauptkollekteur.

Für alle 7 Klassen kostet
1/1 144 Mk. 1/2 72 Mk. 1/4 36 Mk. 1/8 18 Mk.

Zu vermieten.
Umständehalber habe ein zu Neuwarfen nahe der Chaussee, belegenes Häuslingshaus mit vielem Gartengrund und einem Brunnen mit gutem Trinkwasser beim Hause auf nächsten Mai auf ein oder mehrere Jahre anderweitig zu verpachten.
Waddewarden. H. Steenken.

Landesbibliothek Oldenburg

Schnittäpfel à Pfd. 30 u. 40 Pf.,
neue Koriuthen à Pfd. von 25 Pf. an,
neue Rosinen à Pfd. von 30 Pf. an,
neue Feigen à Pfund von 25 Pf. an,
neue Sukkade à Pfd. von 70 Pf. an,
neue Mandeln à Pfd. 80 Pfg.
empfiehlt **H. W. Hinrichs.**

Süßrahm-Margarine à Pfd. 60 Pf.
stets frisch bei **H. W. Hinrichs.**

Seife
à Pfd. 18 Pfg. empfiehlt
H. W. Hinrichs.

Kleinfleisch Pfd. 30 Pf.
J. F. Janßen.

Ausgezeichneten
Nußcoaks,
sowie
Anthracitkohlen, Salonkohlen, Nußkohlen, Bismarck-Stückkohlen, G. R.-Briketts
empfehlen
Habben & Wiggers.

Junge fette Kuh zu verkaufen.
Carolinensiel E. Daun.

Himbeersaft Fl. 1 Mk.,
Johannisbeer- u. Erdbeersaft Fl. 1 Mk.
Maizena Pfd. 28 Pfg.
empfiehlt **J. H. Cassens.**

Kanarienvögel
(Hähne und Weibchen) empfiehlt
Hooksiel. Joh. Freese.

Warne jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.
Nahrdum. G. Albers.

Zu kaufen gesucht
ein kräftiges, nicht zu altes Arbeitspferd, Schönheitsfehler schaden nicht Offerten mit Preisangabe erbittet
Sander Mühle. H. Hinrichs.

Suche für meinen kleinen Haushalt zum ersten Mai nächsten Jahres eine nicht zu junge Haushälterin.
Ein Dienstmädchen wird gehalten.
Carolinensiel. J. H. Dirks.

Gesucht
zum 1. Mai ein zweiter und ein Klein-Knecht.
Mehringsburg. H. L. Gerdes.

Suche zu Ostern oder Mai für meine Bäckerei und Konditorei einen tüchtigen
Lehrling.
Sande. Hajo J. Sieben.

Die erste jeverländische Kaffee-Brennerei von
J. H. Cassens, Jever,
empfiehlt trotz wesentlich höheren Kaffeepreisen noch zu alten billigen Preisen ihre frisch gebrannten, reinschmeckenden, kräftigen Kaffees.
Bruch-Kaffee 1 Pfd. 70 Pfg.,
Haushaltungs-Kaffee 1 Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. 3 Mk.,
Santos-Mischung 1 Pfd. 90 Pfg.,
Guatemala- und Savanilla-Mischung 1 Pfd. 1 Mk., 5 Pfd. 4,75 Mk.,
Kiebitz-Kaffee 1 Pfd. 1 Mk.,
Java- u. Portorico-Mischungen zu 1,20, 1,40, 1,60 Mk. d. Pfd. 9 Pfd. franko per Post.

„Die Lairitz'schen Waldwoll-Produkte sind ein Segen der Menschheit!"
Lairitz (Ges. geschützt)
schreibt uns Herr Pfarrer **Lehrmann** aus **Schallfeld** wörtlich und aus innerster Ueberzeugung, nachdem er damit, laut eigener Mitteilung, erstaunliche und großartige Erfolge erzielt.
Und in der That können unsere wissenschaftlich geprüften, von ärztlichen Kapazitäten anerkannten und vielfach verordneten, seit einem halben Jahrhundert unübertrefflich bewährten **Waldwoll-Unterkleider, Strümpfe, Einlegesohlen, Watte, Fichtennadel-Oel, Bade-Extrakt, Seife** rc. als sichere Schutz- und Heilmittel gegen die schwersten rheumatischen Leiden empfohlen werden.
Die Lairitz'sche Waldwollwarenfabrik in Remda.
L. & E. Lairitz.
Alleinverkauf für Jever und Umgegend bei
Frau Wwe. Deye, Burgstr. 26.

Hansa-Linoleum.

Fernsprecher Nr. 35.
J. C. R. Wölfel,
Jever,
empfiehlt sein reichhaltigst sortiertes Lager von
Porzellan, Steingut, Kristall, Glas
in nur reellen Qualitäten zu billigsten festen Preisen.
Größte Auswahl f. Geschenke.
Frachtfreier Versand nach auswärts.

Prima versilberte Bestecke (Christofle)
Prima vernickelte Waren
Zuglampen jeder Art
Hänge- und Stehlampen

Hansa-Linoleum. **Hansa-Linoleum.** **Hansa-Linoleum.**

J. Remmers
Ausstellung
ist eröffnet.

Größtes Lager im Umkreise von ca. 100 Kilometer!
Emaillierte Sparherde, Stubenöfen, Dauerbrandöfen, Kesselöfen,
roh und emailliert. — **Momentan 400 Stück am Lager!**
Die Preise sind der Konjunktur entsprechend ganz erheblich ermäßigt.
Wittmund. *J. Egberts.* **Wilhelmshaven.**

Oldenburgische Landesbank
Filiale Wilhelmshaven
Roonstrasse 78.
Verzinsung von Einlagen zum wechselnden Zinsfuße:
$2^1/_2$ bis 4%.
Gewährung von Darlehen auf Wechsel gegen Sicherheiten
provisionsfrei zu $4^1/_2\%$.

Peru-Guano-Wiesendünger
1 × 15 × 6
Füllhorn-Marke
zu haben in den bekannten Niederlagen.

Fertige Schuhwaren
empfehle in guter haltbarer Ware billigst.
Mein **Maß- und Reparaturgeschäft** halte gütigst empfohlen.
Fedderwarden. Hinrich Hillers, Schuhmacher.

Türkisch bedruckte
Sammet-Reste
Meter 75 Pfg.
(regulärer Meterpreis vom Stück 2 Mk.).
A. Mendelsohn.

Anthracitkohlen,
Salonkohlen,
Flammnußkohlen,
Briketts G. R.
Jever. J. Gutentag & Sohn.

Mürbekochende grüne Erbsen
1 Pfd 13 Pfg., 10 Pfd. 1,25 Mk.,
Sack à 200 Pfd. 23 Mk.,
feine graue Erbsen Pfd. 10 Pfg.
empfiehlt J. H. Cassens.

Zu **Festgeschenken** passend empfehle reizende Neuheiten in
Klein-Möbeln,
besonders:

Salon-, Kaffee-, Thee-, Kamin-, Büffet-, Kachel- **Tische**

Staffeleien, Säulen, Büstenständer, Paneelborten, Eckborten, Konsolen,

Noten- und Bücher-Etageren, Zigarren-Schränke, Hoker, Klavier- und Kontor-Sessel usw.

M. Hildebrand,
Jever, Wasserpfortstraße.

Landesbibliothek Oldenburg